

**Gemeinsame Stellungnahme der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen von CDU, UFW, SPD und OGL zum Etatentwurf der Gemeinde Kernen im Remstal für das Jahr 2012**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Altenberger,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Haushaltsberatungen gelten gemeinhin als die „Königsdisziplin“ eines Gemeinderates. Folgerichtig nutzen die Fraktionen ihre Haushaltsreden, um allgemeine politische Standpunkte zu manifestieren und den eigenen Anteil an einer erfolgreichen Kommunalpolitik zu dokumentieren. Die Gelegenheit wird zudem gerne genutzt, um einen Überblick über die allgemeine politische und wirtschaftliche Gesamtlage zu geben, dabei auf die Erfolge der Bundes- und Landespolitik zu verweisen oder – mangels Regierungsbeteiligung – eben auf die vermeintlichen Misserfolge der anderen.

So hätte es auch diesmal kommen können: die Offene Grüne Liste und die SPD hätten den Bürgerinnen und Bürgern erzählt, was sich seit dem Regierungswechsel in Stuttgart vor nun ziemlich genau einem Jahr alles zum Besseren verändert hat oder noch verändern wird, und die CDU hätte naturgemäß dagegen gehalten, dass eben doch vieles schlechter geworden ist und sicherlich noch schlechter werden wird.

Warum also, in Gottes Namen, verzichten die vier im Gemeinderat vertretenen Fraktionen von CDU, UFW, SPD und OGL darauf, eigene Etatreden zu verfassen? Weshalb gibt man scheinbar ohne Not diese Gelegenheit auf, den Bürgerinnen und Bürger die eigene politische Wahrheit zu erklären, und nebenbei dem (vermeintlichen) politischen Gegner so richtig die Meinung zu sagen?

Die Antwort auf diese komplexe Fragestellung ist einfach: weil dieser Gemeinderat souverän und selbstbewusst genug ist, um auf eine gemeinsam und erfolgreich gestaltete Kommunalpolitik in dieser Gemeinde zurückzublicken. Fernab von parteipolitischem Gezänk. Auch deshalb stehen wir heute gemeinsam hier vorne.

Das schließt nicht aus, dass es im Ringen um Argumente und in der Sachdiskussion nicht unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen in diesem Gremium gegeben hätte. Viele Sachentscheidungen wurden auf dem Weg dorthin z.T. heftig diskutiert, waren aber trotzdem immer von gegenseitigem Respekt geprägt.

Demokratie zeigt sich eben nicht allein darin, Mehrheiten, mögen sie auch noch so knapp sein, zu finden. Demokratie zeigt sich darin, die Meinungen anderer zu akzeptieren, sich mit ihnen auseinander zu setzen und schlussendlich den größtmöglichen Kompromiss für eine Entscheidung zu finden – schließlich geht es um das Wohl unserer Gemeinde und der in ihr lebenden Menschen. Nicht mehr und nicht weniger.

Zugegeben – mit dieser gemeinsamen Haushaltsrede wollen wir ein Zeichen setzen. Ein Zeichen dafür, dass trotz aller unterschiedlicher Meinungen und Positionen in den letzten Jahren schlussendlich dieser Gemeinderat im Schulterschluss mit Bürgermeister und Verwaltung stets ein positives Ergebnis für die Gemeinde hervorgebracht hat. Das ist ganz sicher nicht selbstverständlich, und darauf sind wir ein gehöriges Stück stolz.

Wir wollen auch ein Zeichen setzen gegen den zu beobachtenden massenhaften Rückzug aus gesellschaftlicher Verantwortung. Viele Menschen scheuen inzwischen sogar den kleinsten Schritt der Teilhabe an unserer Gesellschaft: den Gang zur Wahlurne. Das beunruhigt uns. Gerade die Arbeit im kommunalpolitischen Bereich zeigt, dass wir sehr wohl unsere eigene Lebenswelt gestalten und zum Positiven verändern können. Das ist uns Ansporn, das wollen wir vorleben und deshalb stehen wir heute gemeinsam hier und dokumentieren mit einer gemeinsamen Haushaltsrede, dass sich bürgerschaftliches Engagement in der Kommunalpolitik lohnt.

### **Politik lebt von Veränderungen**

Das sicher folgenreichste politische Ereignis des vergangenen Jahres für uns in Baden-Württemberg war das überraschende Ergebnis der Landtagswahl vom 27. März 2011 und der damit verbundene Regierungswechsel. Nach knapp 60 Jahren Regierungsbeteiligung muss die CDU in unserem Land auf den Oppositionsbänken Platz nehmen. Seit dem Frühsommer 2011 regiert in Baden-Württemberg eine grün-rote Koalition unter dem grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann. Wir als Gemeinderäte werden die Arbeit der neuen Landesregierung über die Fraktionsgrenzen hinweg zuallererst auch danach bewerten, wie sie die Interessen der Kommunen wahrt und deren Situation ggf. weiter verbessern wird.

Nach der Überwindung der bislang schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise im Deutschland der Nachkriegsgeschichte ist es der Wirtschaft gelungen, wieder auf die Erfolgsspur zu kommen. Die unsere Region maßgeblich prägende Automobilindustrie und der eng damit verbundene Maschinenbau haben sich erholt und fahren inzwischen wieder Gewinne ein. Diese positive Entwicklung lässt auch die Steuereinnahmequellen bald wieder kräftig sprudeln, wovon die öffentlichen Haushalte und schlussendlich auch die Kommunen profitieren.

Wenn diese positive Entwicklung auch dazu führen würde, die Staatsverschuldung in den Griff zu bekommen, indem alte Schulden getilgt werden und auf eine weitere Schuldenaufnahme zur Finanzierung der laufenden Aufgaben verzichtet wird, dann wären wir auf dem richtigen Weg.

### **Bildung und Erziehung**

Dem Thema Bildung und Erziehung wird in unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine ganz zentrale Bedeutung zukommen. Gemeinderat und Verwaltung haben dies frühzeitig erkannt. Wir wollen ein zeitgemäßes, vielfältiges und auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Fähigkeiten zugeschnittenes Betreuungs- und Bildungsangebot gewährleisten, das der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung trägt.

Es ist z.B. ein großer Gewinn für unsere Gemeinde, dass sich mit den Mitarbeitern des „Roten Fadens“ eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger für eine lückenlose Begleitung unserer Kinder und Jugendlichen bis zum Start in das Berufsleben gefunden hat, die von uns in ihrer wichtigen und wertvollen Arbeit unterstützt wird.

Überhaupt wurde in unserer Gemeinde in den vergangenen Jahren sehr viel in die Erziehung und Bildung unserer Kinder investiert. Die beiden neuen Kinderhäuser in Rommelshausen und Stetten oder die Erweiterung unserer Schulen am Ort stehen nur stellvertretend für viele Bereiche, in denen unsere Gemeinde sehr gut aufgestellt ist.

Neue Wege gehen wir mit der Einführung der sogenannten Inklusion: seit 2011 haben wir eine integrative Kindergartengruppe der Diakonie im Stettener Kinderhaus untergebracht. Bald schon wird die erste integrative Grundschulklasse in der Karl-Mauch-Schule folgen.

Ein nahezu lückenloses Betreuungsangebot zu bezahlbaren Preisen bietet die Grundlage, dass es in dieser Gemeinde gerade auch für junge Familien inzwischen in besonderem Maße lebenswert ist.

Hierzu gehört neben dem Mobilen Jugendreferat auch das vielfältige Angebot der Vereine und Organisationen mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, die nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern durch alle Generationen hindurch für eine hohe Lebensqualität in Rommelshausen und Stetten sorgen.

Es ist bedauerlich, dass sich für das kommende Schuljahr in der Klassenstufe 5 lediglich zwei Schüler für die gut ausgestattete Karl-Mauch-Schule entschieden haben, obwohl diese in Kooperation mit einer Waiblinger Schule den Status einer Werkrealschule beibehalten konnte. Nach dem Wegfall der bislang verbindlichen Grundschulempfehlung war dies wohl absehbar. Ob allerdings eine Richtungsentscheidung für eine weiterführende Schule durch die Eltern am qualifizierten Urteil der Pädagogen vorbei Sinn machen kann, ist fraglich.

Der zu erwartende Ansturm auf die Realschule blieb allerdings vorerst aus. Das liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit daran, dass zahlreiche Eltern ihre Kinder trotz einer Empfehlung für den Weg zum Mittleren Bildungsabschluss gleich auf das Gymnasium angemeldet haben. Dort wird sich, so die Erfahrungen früherer Jahre, irgendwann die Spreu vom Weizen trennen, wenn dieser bildliche Vergleich erlaubt ist. Konkret bedeutet dies, dass nach einiger Zeit nicht wenige Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium wieder zurück auf die Realschule am Ort wechseln werden. Hierauf müssen wir als Schulträger räumlich und von der Ausstattung her vorbereitet sein.

Bedauerlich ist, dass die bereits beschlossene und nach Ansicht aller Experten dringend gebotene Senkung des Klassenteilers für alle Schulen nach dem Regierungswechsel kurzfristig wieder zurückgenommen wurde und nunmehr lediglich für das neue Modell der Gemeinschaftsschule gelten soll. Ob diese optimistische Bildungsreform wirklich im Interesse der Kinder ist, wird sich zeigen. Im Bildungswesen neue Wege zu gehen, ist vom Grundsatz her nicht verwerflich. Allerdings darf die Bildung und Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen kein Experimentierfeld sein.

### **Die Gemeinde lebt von der aktiven Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger**

Die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihrer Gemeinde ist immer ein gutes Zeichen für eine lebendige Gemeinschaft. Mit dem Leitbild, das sich unsere Gemeinde in einem langjährigen Entwicklungsprozess gegeben hat, wurden wichtige Ziele zukunftsorientiert formuliert. Doch besteht immer die Gefahr, dass diese Ziele nach einer gewissen Zeit in Vergessenheit geraten. Es scheint deshalb auch an der Zeit zu sein, wieder an das einstmals beschlossene „Öko-Audit“ der Gemeinde Kernen i.R. zu erinnern.

Dass sich bei geplanten Baumaßnahmen Bürgerinitiativen bilden, die ihre eigenen Interessen wahrnehmen, scheint in unserer Gemeinde schon fast zur Regel zu werden. So beispielsweise bei der Ausweisung des Baugebietes „Kleines Feldle III“, bei der Sanierung der Glockenkelter, bei der Sanierung des ehemaligen Gasthauses „Zum Pfeffer“ oder beim projektierten Seniorenwohnheim in der Frauenländerstraße. Bei allem Verständnis für das Engagement dieser Bürgerinnen und Bürger: für uns als Gemeinderat muss stets der Gemeinnutz vor dem Eigennutz stehen.

Unsere Zeit ist in besonderem Maße von ihrer Schnellebigkeit geprägt, die vor allen Dingen auch Lärm und Verkehr mit sich bringt. Wir alle haben hier die Aufgabe, wo immer möglich und sinnvoll, mäßigend und korrigierend einzugreifen. Auch in der Vergangenheit wurden dabei immer Kompromisse und Lösungen gefunden. Schließlich wollen wir alle eine lebendige Gemeinde, in der es sich zu Leben lohnt, und die uns nicht nur als „Schlafstatt“ dient.

Die verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung, wie etwa Bürgerversammlungen oder der vom Gemeinderat im Rahmen des „Bürgernetzes“ eingeführte „Runde Tisch“ haben sich bewährt und sollen projektbezogen fortgeführt werden. Gerade das Bürgernetz und der vorhin erwähnte „Rote Faden“ bieten ein Forum für zusätzliches ehrenamtliches Engagement und fördern Initiativen. Erfreulich ist auch, dass die inzwischen nicht mehr wegzudenkende Bürgerstiftung ihr Stiftungskapital mit Unterstützung der Gemeinde weiter aufstocken konnte.

### **Wirtschafts- und Tourismusförderung**

Bei der Infrastruktur in unserer Gemeinde gibt es für alle sichtbar positive Entwicklungen. So hat sich seit kurzem an der Ecke von Karl- bzw. Tulpenstraße ein attraktiver Drogeriemarkt angesiedelt und der Baubeginn für das Bürgerhaus, zukünftig ein kultureller Mittelpunkt in Kernen i.R., steht unmittelbar bevor.

Dies sind wichtige Schritte zur Stärkung des Einkaufsstandortes. Ziel muss es darüber hinaus sein, die Kaufkraft am Ort weiter zu binden und die leer stehenden Ladenlokale wiederzubeleben. Aktuell wird in unserer Gemeinde im Zusammenwirken von Verwaltung und Gemeinderat mit Fachleuten ein umfassendes Marketing-Konzept erarbeitet. Bereits vorliegende Ideen sollen dabei erweitert und zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt werden. Eine nachhaltige und konsequente Umsetzung muss sich anschließen.

Für den Kunden am Ort sind gut erreichbare Parkflächen in ausreichender Zahl genauso wichtig wie das bestehende Angebot und die Fachkompetenz der Mitarbeiter in den Geschäften. Die Gemeinde muss sich v.a. der aktuellen Parksituation im Ortsteil Rommelshausen annehmen, nachdem sich die Lage durch den Bau eines neuen Geschäftshauses und dem damit verbundenen Wegfall einiger Parkflächen zumindest vorübergehend verschärft hat. Dies wird noch zunehmen, wenn der Startschuss für den Bau des Bürgerhauses fällt und damit weitere Parkplätze entfallen.

Im Ortsteil Stetten ist das Befahren und Parken in der Kirchstraße zu den Hauptgeschäftszeiten eine kleine Herausforderung. Hier müssen wirkungsvolle Lösungen her, um kurzfristig Abhilfe bei der bestehenden Parkplatznot zu schaffen. Gemeinderat und Verwaltung haben gemeinsam Pläne erstellt, die es nun umzusetzen gilt. Auch über ein Parkleitsystem könnte zumindest nachgedacht werden.

Im Tourismusbereich ist die Gemeinde Kernen i.R. rege und aktiv. Wir sind Mitglied im Tourismusverein „Remstal Route“, deren derzeitiger Vorsitzender Bürgermeister Stefan Altenberger ist. Der alljährlich an Pfingsten stattfindende „Kulinarische Weinweg“ wird in der Region und darüber hinaus sehr gut wahrgenommen und trägt zur Bekanntheit unserer Gemeinde bei.

Auch die von Professor Nuss für die Ausstellung an der Y-Burg zur Verfügung gestellten Skulpturen haben ein überwiegend positives Echo erfahren und bereichern den kulturellen Status unserer Weinbaugemeinde. Mit der nun fertiggestellten „Glockenkelter“ und dem anstehenden Ausbau der alten Kelter in Rommelshausen stehen künftig attraktive Veranstaltungsräume zur Verfügung.

Bei der weiteren Ausweisung von Gewerbegebieten stößt unsere Gemeinde buchstäblich an ihre Grenzen. Die wenigen noch vorhandenen Gewerbeflächen müssen daher sehr behutsam und zurückhaltend vergeben werden. Auch hier hat Qualität und Eigenentwicklung den Vorrang. Ein vorgegebenes Raster für die Vergabe von Gewerbeplätzen wäre sicher hilfreich.

Der aktuelle Flächennutzungsplan gilt bis zum Jahr 2015. Künftig stellt sich für uns im Gemeinderat die Frage: wie soll sich unsere Gemeinde entwickeln? Müssen zu den bereits geplanten Baugebieten noch weitere ausgewiesen werden? Wann treffen die prognostizierten demographischen Veränderungen den Großraum Stuttgart und somit auf Kernen i.R.? Die Weichen für die Zukunft müssen jedenfalls rechtzeitig gestellt werden. Daher muss mit der Beratung über die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes in einer Klausur kurzfristig begonnen werden.

## Natur- und Landschaftsschutz

Die Gemeinde Kernen i.R. liegt im Einzugsbereich der Landeshauptstadt Stuttgart und in einer starken Wirtschaftsregion. Dementsprechend intensiv ist unsere Gemeinde durch eine Flächenversiegelung mit Wohngebieten und Gewerbeflächen sowie der dafür notwendigen Infrastruktur geprägt.

Dies spiegelt sich auch im „Flächennutzungsplan 2015“ wider, der großzügige Erweiterungsflächen für weitere Maßnahmen vorsieht. Ohne Zweifel hat das zur finanziellen Stärke unserer Gemeinde geführt, die durch die stabilen Einnahmen aus der Gewerbesteuer und dem Anteil an der Einkommenssteuer den Menschen vieles bieten kann.

Dennoch ist es wichtig, dem Siedlungsdruck entgegen zu wirken und den Menschen ein Umfeld zu erhalten, in dem sie sich fernab vom Lärm unseres Ballungsraums erholen und entspannen können. In einer Landschaft, die durch ihre Vielfalt zum Verweilen einlädt und einen Kontrapunkt zur Schnelllebigkeit und zur Hektik unserer Zeit setzen soll. Deshalb sind uns als Gemeinderat der Landschafts- und Naturschutz und der Erhalt unserer Kulturlandschaft sehr wichtig.

Die Gemeinde Kernen i.R. ist im Natur- und Landschaftsschutz in vielerlei Hinsicht aktiv:

- Der Erhalt und die Pflege unserer Streuobstwiesen sind durch die Zusammenarbeit mit vielen Partnern und einem großen ehrenamtlichen Einsatz auf einem guten Wege
- Der Bau und Erhalt von Trockenmauern im Terrassenweinbau erfährt durch das eingeführte Ökopunktesystem bei Ausgleichsmaßnahmen eine gute Förderung
- Die Renaturierung unserer Bachläufe ist durch eine großzügige finanzielle Ausstattung abgesichert

Das Thema Natur- und Landschaftsschutz ist trotz dieser vielfältigen Maßnahmen oftmals wenig im öffentlichen Bewusstsein präsent – hat aber für unsere Lebensqualität eine wichtige Bedeutung und deshalb auch im Gemeinderat Priorität. Hierbei ist eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit durch die Gemeinde wichtig, z.B. durch eine Landkarte, in der Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Wanderwege und Naturdenkmale verzeichnet und erläutert sind.

Der Naturschutz muss auch ein wichtiges Thema in den Kindergärten und Schulen sein. Unter dem Stichwort „Erlebnispädagogik“ kann den Kindern das Naturerlebnis in vielfältiger Weise vermittelt werden. Hierbei kann und muss die Gemeinde unterstützen. Der Waldkindergarten ist zweifelsohne

eine wichtige und sinnvolle Einrichtung, alleine aber zu wenig, um bei den Kindern einen vertieften und nachhaltigen Bezug zum Natur- und Umweltschutz zu vermitteln. Ein Anknüpfungspunkt für ein solches „Naturerlebnis“ kann z.B. die Beweidung von Grünflächen mit Rindern oder Schafen sein; sie sollte daher weiter intensiviert werden.

Der Naturschutzbeauftragte der Gemeinde Kernen i.R. führt eine wichtige Aufgabe aus. Mit Unterstützung der Gemeinde und übergeordneter Institutionen wurden wichtige Naturdenkmäler eingetragen und gelten seither als besonders geschützt. Seit 1995 sind allerdings keine neuen Einträge mehr verzeichnet worden. Gibt es keine mehr oder macht die Natur eine Pause? Das früher bereits angedachte Ziel einer Biotopvernetzung muss deshalb wieder stärker in das Bewusstsein gerückt werden und darf nicht wie das Öko-Audit scheinbar in der Versenkung verschwinden.

### **Regionales Energiewerk**

Seit dem von allen Fraktionen getragenen Beschluss, den über Jahrzehnte hinweg bestehenden Strom- und Gaskonzessionsvertrag aufzukündigen und der sich daran anschließenden intensiven Einarbeitung in die Materie ist uns allen klar, dass dieser wichtige Bereich der Daseinsvorsorge durch die Gemeinde selbst gelenkt werden muss und ein Weg zurück in die Option eines „Pachtmodells“ nicht mehr in Frage kommt.

Sehr wichtig ist hierbei die interkommunale Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkommunen, die auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basieren muss. Leider haben uns und anderen Gemeinden die „Ränkespiele“ in unserer Nachbarstadt Weinstadt sehr viel Zeit und Kraft gekostet. Wir bedauern die Entscheidung der großen Kreisstadt Weinstadt, aus dem lange Zeit gemeinsam geführten Projekt mit Remshalden, Winterbach, Urbach und unserer Gemeinde so kurz vor dem Ziel auszusteigen.

Auch wenn nun das Projekt eines Regionalen Energiewerkes etwas komplizierter geworden ist, bleiben die Vorteile für uns bestehen. Die Gründung des Regionalwerks ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die sehr viel Zeit und Arbeit für die Verwaltung und auch für uns Gemeinderäte in Anspruch genommen hat und weiter nimmt. Wir danken hier an vorderster Stelle unserem Kämmerer Achim Heberle, der zu einem profunden Kenner der Materie geworden ist und uns gemeinsam mit Bürgermeister Stefan Altenberger stets und aktuell in allen Belangen sehr gut beraten hat. Vielleicht hat dies den Kolleginnen und Kollegen in Weinstadt gefehlt?



Wir freuen uns jedenfalls auf die Einrichtung eines kommunalen Energiewerkes im Remstal. Mit den von uns bevorzugten Partnern wird es uns zweifelsohne gelingen, unsere Gemeinde für die Zukunft zu stärken.

### **Ausblick auf die anstehenden Aufgaben**

Die Weichenstellungen in Berlin und Stuttgart haben entscheidende Auswirkungen auf die Haushalte der Städte und Gemeinden und damit natürlich auch auf die Gemeinde Kernen i.R.. Nach Jahren der Ungewissheit scheint die immer wieder diskutierte Abschaffung der Gewerbesteuer endgültig vom Tisch zu sein. Dies schafft für die Städte und Gemeinden finanzielle Planungssicherheit.

Betrachten wir den Haushalt der Gemeinde Kernen i.R., so lässt sich schnell erkennen, wie auch wir von den wieder steigenden Gewerbesteuereinnahmen profitieren: nach Jahren mit einem nicht ausgeglichenen Haushalt können wir in diesem Jahr endlich wieder eine beachtliche Zuführungsrate erzielen. Laufende Ausgaben im Verwaltungshaushalt müssen nicht mehr aus dem „Sparstrumpf“ finanziert werden. Ein erstmals wieder ausgeglichener Haushalt darf uns jedoch nicht leichtsinnig werden lassen. Wichtig ist es, dass wir auch in Zukunft in der Lage sind, den steigenden Unterhaltungsaufwand durch Einnahmen zu finanzieren. Aus diesem Grund müssen wir uns intensiv mit der Verbesserung der Einnahmesituation in unserer Gemeinde auseinandersetzen und mögliche Einsparpotentiale aufzeigen.

Wir alle sind uns darin einig, dass Steuererhöhungen unpopulär und umstritten sind. Andererseits muss es erlaubt sein, über die Erhöhung von Steuern und Gebühren zu diskutieren, wenn die allgemeine Einkommenssituation sich verbessert hat und nicht erst dann, wenn Steuererhöhungen unvermeidbar sind, um weitere Kreditaufnahmen zu verhindern.

Die letzte Erhöhung der Gewerbesteuer liegt in Kernen i.R. 21 Jahre zurück. Auch eine Erhöhung der Grundsteuer hat es in den letzten zehn Jahren nicht gegeben. Die Verwaltung erwägt daher eine moderate Erhöhung dieser beiden Steuern in den Jahren 2013 und 2014. Im Gemeinderat gibt es hierzu im Moment kein einheitliches Meinungsbild. Konsens besteht im Gremium aber, dass über das Thema zumindest diskutiert werden soll. Wir fordern die Verwaltung auf, dem Gemeinderat frühzeitig vor Beginn der Beratungen zum Haushalt 2013 entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Gerade mit den Einnahmen aus der Grundsteuer und der Gewerbesteuer haben wir in den zurückliegenden Jahren neben dem Ausbau unserer Kinderbetreuung die Erweiterung unserer Schulen und

wichtige Sanierungsmaßnahmen wie den Pfarrhof oder die Glockenkelter finanziert, um nur einige Beispiele zu nennen.

Neben den Realsteuern müssen wir unser Augenmerk auch auf die Gebühren in unserer Gemeinde lenken. Eine Erhöhung des Kostendeckungsgrades bei den verschiedenen Gebühren, wie sie von der Rechtsaufsichtsbehörde im Haushaltserlass immer wieder verlangt wird, muss ebenfalls diskutiert werden. Auch hier erwarten wir im Gemeinderat entsprechende Vorschläge der Verwaltung.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kleinkinderbetreuung konnten wir uns kurz vor Jahresende über einen zusätzlichen Zuschuss aus dem sogenannten „Familienpakt“ der Landesregierung in Höhe von rund 300 000 Euro freuen.

In den nächsten Jahren stehen in unserer Gemeinde weitere Großvorhaben an, die unsere finanziellen Mittel binden werden, so z.B. der Bau des Bürgerhauses, dessen Spatenstich unmittelbar bevorsteht, die bereits angelaufene Generalsanierung des Hallenbades, die Erschließung der Baugebiete im „Kleinen Feldle“ und in der Tulpenstraße. Auch der bereits angesprochene Rückkauf des Stromnetzes muss finanziert werden.

Neben den bereits beschriebenen Aufgaben gibt es weitere Herausforderungen für unsere Gemeinde. Als Folge der Dezentralisierung und der damit verbundenen Neuorientierung der Diakonie Stetten steht die künftige städtebauliche Entwicklung der Hangweide schneller auf der Tagesordnung als für uns noch vor einigen Jahren absehbar war. Trotz des spürbaren Handlungsdrucks müssen wir Konzepte für die Neuentwicklung der Hangweide ohne Zeitdruck diskutieren und nach vernünftigen Lösungen suchen. Auch die beiden Sportvereine beraten derzeit intensiv über die mögliche Schaffung eines gemeinsamen Sportvereinszentrums an der Hangweide.

### **Mittelfristige Finanzplanung und Abbau der Rücklagen**

Sehen wir uns den am heutigen Tag zur Verabschiedung anstehenden Haushalt für das Jahr 2012 näher an, so müssen wir feststellen, dass unsere allgemeine Rücklage bis zum Jahresende 2012 in ganz erheblichem Umfang auf nur noch 1,1 Mio. Euro schrumpfen wird. Davon abgerechnet sind aber bereits die für das Bürgerhaus und das Hallenbad benötigten Finanzmittel. Der Reduzierung unserer Rücklagen steht also auch die Schaffung von öffentlichen Einrichtungen gegenüber.

Dennoch müssen wir uns frühzeitig fragen, wie wir auch in der Zukunft unseren Aufgaben noch gerecht werden können. Müssen wir weitere Sachinvestitionen künftig durch unsere Vermögensreserven, also durch Grundstücksverkäufe finanzieren? Wir beantragen deshalb, die Finanzplanung der Gemeinde Kernen i.R. unabhängig von der heutigen Verabschiedung des Haushaltsplanes in der zweiten Jahreshälfte – und damit rechtzeitig vor der Einbringung des Haushaltes 2013 - eingehend zu diskutieren, um rechtzeitig die entsprechenden Weichenstellungen vornehmen zu können.

Abschließend möchten wir die Gelegenheit nutzen, um uns bei den zahlreichen Menschen, die sich in unserer Gemeinde tagtäglich und zumeist ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen, zu bedanken. Sei es in der Kranken- und Altenpflege, in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, im Naturschutz, bei der Feuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz oder wo auch immer.

Unser Dank gilt auch den vielen fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, beim Bau- und Betriebshof sowie beim Wasserwerk.

Ein besonderes Dankeschön geht an Sie, sehr geehrter Herr Heberle. Neben den klassischen Aufgaben eines Kämmers haben gerade Sie sehr viel Arbeit in das Projekt „Regionales Energiewerk“ und in die unmittelbar bevorstehende Umsetzung des „Neuen kommunalen Haushaltsrechts“ gesteckt. Auch die auf Grund einer Gesetzesänderung kurzfristig erforderlich gewordene neue Abwassergebührensatzung hat Sie zeitlich sehr in Anspruch genommen. Wir wissen die Finanzen unserer Gemeinde bei Ihnen in sehr guten Händen.

Sehr geehrter Herr Schaal, auch Ihnen und den Mitarbeitern in der Bauverwaltung gilt unser Dank. Die vielen aktuell anstehenden Baumaßnahmen, denen Sie sich mit einer hohen Schlagzahl widmen, erfordern Ihre ganze Aufmerksamkeit. Wir schätzen an Ihrer Arbeit insbesondere auch die Quartalsberichte, mit denen Sie dem Gemeinderat regelmäßig und umfassend über den Verlauf der verschiedenen Projekte berichten.

Natürlich gilt unser Dank auch den anderen Amtsleitern, so Frau Riester-Kappel, die ihr Augenmerk neben dem aktuellen Tagesgeschäft derzeit insbesondere auf die Arbeit in der Friedhofskommission und die Umgestaltung von Feuerwehrbudget und Feuerwehrsatzung richtet. Frau Krämer danken wir insbesondere für ihre intensive und akribische Arbeit beim Ausbau der Kleinkinderbetreuung.

Herrn Bühlers Handschrift prägt neben der allgemeinen Verwaltung, der Personalverwaltung und der Vorbereitung der gemeinderätlichen Arbeit insbesondere auch die Sorge um die Weiterentwicklung

und den Fortbestand unserer Schulen. Hierfür möchten wir uns bei Ihnen bedanken. Mit Frau Wallau steht Ihnen eine sehr gute stellvertretende Amtsleiterin zur Seite, deren Arbeit vor allem als Leiterin der Geschäftsstelle des Gemeinderates und bei der Betreuung unserer Partnerschaften von uns sehr geschätzt wird.

Nicht, dass wir Sie vergessen hätten, sehr geehrter Herr Altenberger. Als Leiter der Verwaltung und Vorsitzender des Gemeinderates kommt Ihrem Arbeitsfeld nach der Süddeutschen Ratsverfassung naturgemäß eine große Bedeutung zu. Sie tragen für die erfolgreiche Arbeit der Verwaltung die Gesamtverantwortung. Ihr Engagement im Bereich der Wirtschaftsförderung verdient ebenfalls unsere besondere Beachtung. Auch Ihre gemeinsame Arbeit mit dem Gemeinderat war in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Lassen Sie uns diese erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft vertrauensvoll und konstruktiv fortsetzen.

Kernen im Remstal, 19. April 2012

Andreas Wersch	<i>für die CDU-Gemeinderatsfraktion</i>
Hans Dietzel	<i>für die Gemeinderatsfraktion der UFW</i>
Hans Peter Kirgis	<i>für die SPD-Gemeinderatsfraktion</i>
Walter Rall	<i>für die Gemeinderatsfraktion der OGL</i>